



Pfarrer Manfred Pollmeier bedankt sich bei Valentinia Bastrun (Mitte) für die Leitung des Löhner Mittagstisches. Nachfolgerin ist Gabriele Riedl. Foto: Harald Fichtner

»Niemand wird hungrig weggeschickt«

Nach fünf Jahren übergibt Valentina Bastrun die Leitung des Löhner Mittagstisches an Gabriele Riedl

Löhne (LZ). Der Löhner Mittagstisch im Haus der Begegnung ist längst eine feste Größe in der Stadt. Das Gebäude liegt direkt neben der katholischen St. Laurentius-Kirche. Mehr als fünf Jahre koordinierte Valentina Bastrun die Abläufe dort mit Herz und Hand. An diesem Samstag beginnt ihr Ruhestand. Ihre Nachfolgerin ist die 45-jährige Gabriele Riedl.

Von Harald Fichtner

»Ich würde ja lieber noch bleiben, aber das Alter ist eben das Alter«, sagt Valentina Bastrun. Aber die Hände in den Schoß zu legen und gar nichts mehr zu tun, das kann sie sich nicht vorstellen. »Dafür bin ich nicht der Mensch. Ich muss immer etwas tun«, sagt sie. Aber als Oma von vier Enkelkindern werde ihr bestimmt nicht langweilig. Das Team der ehrenamtlichen Helfer des Löhner Mittagstisches und natürlich auch die Gäste werde sie vermissen. »Sie alle sind mir ans Herz gewachsen, wie eine Familie«.

Valentina Bastrun und ihr Mann Johann kamen 1996 aus Kasachstan nach Deutschland. Bis dato war sie dort 28 Jahre lang Realschullehrerin, zehn Jahre davon sogar Leiterin einer Realschule, 80 Kilometer von der kasachischen Hauptstadt Astana entfernt und rund 4800 Kilometer von Löhne. Die erste Station der Familie Bastrun war in Mecklenburg-Vorpommern. »Hier habe ich als Dozentin und Koordinatorin für Aussiedler in einem Bildungs- und Qualifizierungszentrum gearbeitet und Landeskunde sowie Deutsch unterrichtet«, berichtet Valentina Bastrun. Später habe sie eine Weiterbildung zur Sozialarbeiterin gemacht. »Vor sieben Jahren sind wir nach Löhne gekommen.«

»Frau Bastrun hat beim Mittagstisch im Januar 2008 als Ein-Euro-Jobberin angefangen. Zum 1. Oktober 2008 konnten wir sie in Teilzeit einstellen. Möglich wurde diese Stelle durch die finanzielle Unterstützung des Lions Clubs Löhne«, unterstreicht Pfarrer Manfred Pollmeier.

Einen Vorläufer des aktuellen Löhner Mittagstisches gab es bereits um das Jahr 2000 herum, wie sich Lions-Vorstand Gerd Pühmeier erinnert. »Damals wurde noch im Keller des Sozialamts gekocht und gegessen. Die Lions haben die Zutaten bezahlt«, erinnert er sich. Doch da die Räumlichkeiten nicht

ideal waren, musste auf Dauer eine andere Lösung her. »Und die Gemeinde St. Laurentius war gern bereit, zu helfen. Wir waren uns schnell einig«, erklären Gerd Pühmeier und Pfarrer Manfred Pollmeier unisono.

Der Löhner Mittagstisch im Haus der Begegnung ist keine konfessionell gebundene Einrichtung, sondern steht – wie die Beteiligten hervorheben – allen Kunden und Helfern offen. »Die Idee der Tischgemeinschaft steht im Vordergrund, nicht das Essen für kleines Geld«, sagt Pfarrer Pollmeier. Es sei preiswert. Erwachsene zahlen nur den halben Selbstkostenpreis. Ein Mittagessen mit Getränken kostet regulär zwei Euro, für Schüler nur einen Euro.

Das Essen liefert das Seniorenzentrum »An der Werre«. Es liegt direkt gegenüber. Transportiert werden die Warmhaltebehälter über die Straße mit einem Handkarren. Mitunter spenden Löhner Bäckereien auch Kuchen. Solche Leckereien kämen bei den Besuchern des Mittagstisches immer sehr gut an. »Wir haben mittags auch Gäste, die nicht bedürftig sind, sondern einfach der Einsamkeit entfliehen möchten. Sie zahlen den vollen Preis«, erklärt Pfarrer Manfred Pollmeier. Manche Mittagstischgäste kämen montags bis freitags, andere nur ab und an.

»Von der Küche bekommen wir immer donnerstags die Speisepläne für die Woche darauf. Meine Aufgabe wird es sein, die Gäste entsprechend in die Liste einzutragen, damit die Zahl der Essen passt«, sagt Gabriele Riedl. Natürlich komme es erfahrungsgemäß auch immer wieder mal vor, dass Gäste unangemeldet vor der Tür stünden. »Niemand wird hungrig wieder weggeschickt«, betont die neue Koordinatorin.

Neben dem Pflegen der Listen gehört auch die Organisation der Abläufe zu ihren Aufgaben. Zudem ist sie erste Ansprechpartnerin für die ehrenamtlichen Helfer und die Gäste. Durch ihre Tätigkeit für das örtliche Caritasbüro ist sie die Arbeit mit Menschen gewohnt. »Und ich habe Spaß daran«, betont sie.